

## Bei 4,91 Promille kam die Wende

Alkoholabhängig und obdachlos: Erich Gelzenleuchter fand den Weg zurück ins Leben

**Erbach. (chk) – „Am 13. November 1991 habe ich das letzte Glas Alkohol getrunken“, erinnert sich Erich Gelzenleuchter. Genau genommen war es die letzte Flasche – eine ganze Flasche Wodka, die er sich an der Tankstelle kaufte, die gegenüber der Klinik lag, in der er sich zur Entgiftung angemeldet hatte. Mit 4,91 Promille ging er noch aufrecht in die Klinik, während bei vielen anderen Menschen bei 3 Promille schon der Tod eintreten kann. Doch er war ein abgehärteter Pegeltrinker. Und er war ein Obdachloser, ein Penner, der seit Jahren auf der Straße lebte.**

In der Reihe „Lebenswandel“ schildert er im Forum Triangelis im Gespräch mit Pfarrerin Bianca Schamp, wie jener Tag im November die Wende brachte und welche Höhen und Tiefen das Leben danach noch für ihn bereithielt.

„Ich glaube nicht, dass ich hier stehen würde ohne diesen Weg“, sagte Gelzenleuchter (57), „und deshalb bereue ich keine Sekunde meines Lebens.“ Heute hat er eine feste Stelle als Logistikleiter der Gießener Tafel, die zum Diakonischen Werk gehört und 2.500 Nutzer mit Lebensmitteln versorgt. Er ist Chef von 250 Ehrenamtlichen; auch Nutzer der Tafel arbeiten mit, darunter auch einige Obdachlose.

Bis Erich Gelzenleuchter da ankam, musste er etliche Herausforderungen bestehen. „Der Weg nach der Entgiftung war ein harter Weg.“ 1992 heiratete er, fand eine Arbeit und er arbeitete so viel, dass seine Frau sich vernachlässigt fühlte, sich seinem Bruder zuwandte und die Ehe geschieden wurde. „Ich blieb zurück mit 60.000 Euro Schulden, wog 210 Kilo, der Job war zu hart und die Wohnung zu teuer. Es wurden schon Wetten abgeschlossen, wann ich wieder anfangen zu saufen.“ Ein zweites Mal stand er am Abgrund, und mehr als einmal hat er an Suizid gedacht, aber nie versucht, es umzusetzen. „Wenn meine Eltern mir das Leben geschenkt haben und Gott dazu beigetragen hat, dann habe ich nicht das Recht es selbst zu beenden. Das Leben ist nicht vorbei, solange Gott es nicht will“, vertritt er seine Überzeugung. Mit eiserner Disziplin, schaffte er es, 100 Kilo abzunehmen und innerhalb von sieben Jahren schuldenfrei zu sein – ohne Privatinsolvenz.

Vor sieben Jahren fing er an, bei der Gießener Tafel zu arbeiten, zunächst ehrenamtlich, um einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen. Als sein Chef sein Potenzial erkannte, wurde eine feste Stelle daraus. Bei der Tafel lernte er auch Gitti, seine heutige Frau, kennen, die dort ehrenamtlich arbeitet. „Die tollste Frau der Welt“, schwärmt er. „Meine Frau und ein Job, der mir Spaß macht, machen mich zum glücklichsten Menschen der



*Offen, authentisch und fesselnd erzählte Erich Gelzenleuchter im Gespräch mit Pfarrerin Bianca Schamp aus seinem Leben.*

Welt.“ Viele, die sein Schicksal kennen, kommen zu ihm, wenn sie Rat und Hilfe brauchen. „Ich leide oft mit, aber durch mein Leben zeige ich: Es geht auch anders.“ Auch die Armut, die er bei den Nutzern der Tafel wahrnimmt, schmerzt ihn. „Es ist beschämend, dass in einem reichen Land Menschen von ihrer Arbeit nicht leben können.“ Eine steigende Tendenz zur Altersarmut und bei Alleinerziehenden falle ihm auf.

### Alkohol war hoffähig

Auf Nachfrage von Bianca Schamp an Momente der Scham im Hinblick auf sein früheres Leben fiel ihm eine Szene in der Gießener Fußgängerzone ein. Seine Eltern und sein Bruder erblickten ihn dort als Penner und wechselten auf die andere Seite. „Es hat geschmerzt. Es kam eine Mischung aus Verständnis, Schmerz, Wut und Hass in mir hoch.“ Aus dem Publikum kamen Fragen wie: „Gab es einen Auslöser für die Alkoholabhängigkeit? Hat sie niemand zurückgehalten?“ Einen konkreten Auslöser habe es nie gegeben, versicherte er. Er sei in einem Milieu groß geworden, in dem Alkohol bis zu einem bestimmten Punkt hoffähig gewesen sei. „Wer trinkfest ist, ein ‚Kerl‘. Ich hatte schon mit 13 den ersten Vollrausch.“ Aufgehalten habe ihn niemand, aber er suche die Schuld nicht bei andern. Er ganz allein habe die Entscheidung getroffen, zu saufen. „Am Anfang wollte ich vielleicht nur beweisen, dass ich dazugehöre.“ Zunächst absolvierte er eine Ausbildung als Autolackierer, ging zur Bundeswehr, arbeitete danach als Fernfahrer, bevor er abglitt in die Trunksucht, Arbeitslosigkeit und schließlich in die Obdachlosigkeit.

Es habe immer Menschen gegeben, die an ihn geglaubt hätten, aber Hilfe anzunehmen und zuzulassen, sei das Schwerste, was es gebe, weil man seine Hilflosigkeit eingestehen müsse. „Vom theoretischen Wissen und von

der Unterstützung der Therapeuten ist noch keiner geheilt worden. Trocken wird man nur, wenn man es selbst will – nur durch die eigene Entscheidung.“ „Sie haben uns gefesselt mit ihrer Schilderung und so viele schöne, einprägsame Sätze formuliert. Sie hätten auch auf die Kanzel steigen und predigen können“, sagte Pfarrerin Schamp zum Abschluss. Doch das wies Erich Gelzenleuchter zurück. „Von der Kanzel aus rede ich bestimmt nicht. Das Leben ist die Predigt“, war sein Schlusswort.

## Abendlicher Bücherflohmarkt

**Eltville.** – Etwas Besonderes hat sich die Interessengemeinschaft Eltville IGE zum Einläuten des Frühjahres einfallen lassen: Die gesamte Eltviller Innenstadt wird am Samstag, 25. März ab 18 Uhr mit unzähligen Strahlern illuminiert, die Geschäfte sind bis 22 Uhr geöffnet.

Auch die Mediathek Eltville wartet an diesem Tag mit einer Besonderheit auf: Anstatt vormittags wird ab 16 Uhr geöffnet sein. Außerdem findet ein Bücherflohmarkt im Lesesaal statt. Leserratten und Bücherwürmer können sich dort bis 22 Uhr günstig mit Lesestoff oder anderen Medien eindecken. Medien können selbstverständlich auch entliehen und zurückgebracht werden.

Gut erhaltene Bücher- und Medienspenden für den Flohmarkt werden bis einschließlich 22. März während der Öffnungszeiten in der Mediathek entgegengenommen. Die Babysitter des Mehrgenerationenhauses MÜZE stehen für die Betreuung der kleinen Besucher bereit. Informationen rund um den Bücherflohmarkt erhalten Interessierte unter der Telefonnummer 06123/697550 oder per E-Mail unter mediathek@eltville.de.

## Die schönsten Umzugswagen

**Erbach.** – Die Erbacher Hexen geben die Prämierung der schönsten Umzugswagen und Fußgruppen des Fasenachtszugs bekannt.

Umzugswagen: 1. Eltown Rheingau, Ghostbusters; 2. Eltviller Wandervögel; 3. Eltviller Carnevalverein.

Fußgruppen: 1. PZ Cats; 2. Weinbergsschnecken – Sabine Lehner; 3. Erbacher für Erbach.

Die ersten drei Gewinner der großen Tombolaverlosung sind: 1. David Emami; 2. Gudrun Faust; 3. Raimund Thomsen. Die restlichen Platzierungen hängen an der Schloss-Apotheke in Erbach aus. Die Preise können bis 15. März dort abgeholt werden. Ab dem 16. März können die Preise bei Heike von Oetinger, Rheinallee 2, Erbach, abgeholt werden. Weitere Informationen unter [info@erbacher-hexen.de](mailto:info@erbacher-hexen.de).

## Sperrungen in Hattenheim

**Hattenheim.** – Wegen Kanalsanierungsarbeiten werden sowohl die Georg-Müller-Straße als auch die Neustraße, diese im Bereich zwischen Eisenbahnstraße und Bergweg, in der Zeit vom 13. bis längstens 16. März für den Gesamtverkehr gesperrt. Die Umleitungen sind beschildert.

## Villen an der Rheingauer Riviera

**Eltville.** – Im Rahmen der Vortragsreihe „Eltville in alten und neuen Ansichten“ des Vereins der Eltviller Gästeführer findet am Mittwoch, 22. März um 19 Uhr in der Kurfürstlichen Burg ein weiterer Vortrag der Eltviller Gästeführerin und Heimatarchivarin Helga Simon statt. Unter dem Titel „Villen an der Rheingauer Riviera und ihre Geschichte“ stellt sie die Villen vom Brodmanns-Gässchen bis zur Burg Crass vor.

Der Eintritt ist frei, Spenden zugunsten des Stadtarchivs werden erbeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Getränkebar ist ab 18.30 Uhr geöffnet.

## Repair-Café

**Eltville.** – Das Team des Repair-Cafés lädt am Montag, 20. März, von 14 bis 17 Uhr zum Reparaturtreff im Mehrgenerationenhaus MÜZE ein.

Damit möglichst alle Reparaturwünsche erfüllt werden können, bitten die Helfer, dass pro Besuch höchstens zwei Gegenstände zur Instandsetzung mitgebracht werden. Das Angebot des Repair-Cafés ist kostenlos, die Helfer freuen sich aber über Spenden, von denen Werkzeuge und Material angeschafft werden. Der Annahmeschluss für defekte Geräte ist um 16 Uhr. Natürlich sind alle Besucher eingeladen, bei Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen.